

**Digitale Innovation & Services:
Immer für den Kunden erreichbar**

**Nachhaltigkeit:
Der neue Mega-Trend**

**Asset-Allokation:
Was Diversifikation leistet**



DIE

BESTE

Vermögensverwaltung

Hier finden Kunden die
perfekte Beratung für ihr Geld

INTERVIEW

„Nachweislich sehr gute Entscheidungen getroffen“

Dr. Markus C. Zschaber, Chef der V.M.Z. Vermögensverwaltung, über die Vorteile eines aktiven Managementansatzes in turbulenten Pandemie-Zeiten

FOCUS-MONEY: Wie haben Sie das Hereinbrechen der Corona-Krise ab März erlebt?

Dr. Markus C. Zschaber: Die Corona-Pandemie hat unsere Welt in einer Phase getroffen, in der sich schon gewisse Schwächen seitens der durch die Notenbanken finanzierten Wachstumszyklen aufzeigten. Man darf nicht vergessen, dass die Folgen der globalen Finanzkrise nicht verarbeitet, sondern nur durch einen massiven Eingriff und Steigerung der Geldmengen verschoben worden sind. Die Auswirkungen liegen auf der Hand: eine globale, noch nie da gewesene Verschuldung in Höhe von etwas mehr als 250 Billionen US-\$ per Ende 2019 und dauerhaft niedrige Zinsen für Staaten und Sparer. Denn eine Zinsveränderung nach oben würde unweigerlich zu Staats- und großen Unternehmensinsolvenzen führen und ist somit im existierenden Geldsystem nicht mehr möglich.

MONEY: Was folgte konkret daraus?

Zschaber: Das Jahr 2019 war für unser Haus seitens der Wertentwicklungen in den einzelnen Vermögensverwaltungslösungen hervorragend, sodass unser Institut sehr vorsichtig in das Jahr 2020 startete und unser Risikomanagement abhängig von einzelnen prognostizierten Konjunkturverläufen unterschiedlichste Verlaufsszenarien erstellte. Unser Haus hat die sogenannten Risikoaktiva untergewichtet. So waren wir bei einer Verwaltungsstrategie, die bis maximal 70 Prozent in den Aktienmarkt darf, nur zu knapp 45 Prozent investiert – da es ein aktiver Managementprozess ist. Mit Beginn der Corona-Pandemie kamen die internationalen Kapitalmärkte dann in einen noch nie da gewesenen Abwärtsstrudel, sodass in den Folgewochen die Aktienmärkte um bis zu 40 Prozent einbrachen. Auch der sogenannte sichere Anleihenmarkt, Unternehmensanleihen sowie US-Staatsanleihen, brach ein, da global kein Vertrauen in die Märkte existierte. Mit einem bisher einmaligen Eingriff sowohl der Notenbanken als auch der Staaten selbst wurden erneut sogenannte Rettungs- und Investitionsprogramme ausgearbeitet, die zu einer Stabilisierung führten und nach kurzer Zeit auch zur Beendigung des sogenannten Ausverkaufs an den Kapitalmärkten. In dieser Phase hat unser Haus aus heutiger Sicht rechtzeitig und nachweislich sehr gute Entscheidungen getroffen. Wir waren aktiv beim Handeln und Gegensteuern. Nicht nur durch untergewichtete Risikoaktiva seit Beginn des Jahres, sondern auch nach der Einschätzung unseres Risiko- und Portfolio-Managements haben wir in der einsetzenden Korrektur mit Zielinvestments gegengehalten, um für eine gewisse Stabilität nach einem zunächst erfolgten Drawdown zu sorgen. Unsere weiteren



Dr. Markus C. Zschaber,
Gründer und Inhaber der
V.M.Z. Vermögensverwaltung:
 „Es kommt auf die Menschen an“

Einschätzungen basierten auf der Schlussfolgerung, dass wir entgegen der damalig herrschenden Marktmeinung auf eine V-Erhölung setzten, gestützt von einem hochkomplexen internen Monitoring, welches wir bereits seit mehr als 25 Jahren hier im Hause einsetzen. So nahmen wir in diversen Branchen eine Veränderung vor in Richtung USA und setzten auf Technologiewerte, aber auch auf andere funktionierende Trends. Das Ergebnis zeigte sich dann in den Folgewochen, sodass wir sagen können, bis Mitte des Jahres, vielleicht je nach Produktlösung ein Monat mehr oder weniger, hatte von mehr als 10000 betreuten Anlegern keiner mehr Verluste in seiner Anlagestrategie.

MONEY: Wie hat sich Ihr Ansatz in der Vermögensverwaltung in der Extremsituation bewährt?

Zschaber: Um es auf den Punkt zu bringen, gut. Unser aktiver Managementprozess hat

sich erneut mehr als bewährt und natürlich fließt in diese Leistungsbilanz ein großer Teil unserer Erfahrungen mit ein. Unsere getrennten Teams, das Portfolio-Management, das Risikomanagement und die volkswirtschaftliche Abteilung, bildeten die Grundlage für die dann folgenden Entscheidungsprozesse. Auch unsere hauseigenen Konjunkturbarometer wie beispielsweise der bekannte „Welt-Index“ oder der „Welt-Systemstressindex“, welche seit Jahren in vielen Medien veröffentlicht werden, wurden hierbei eingesetzt. Diese sowie unsere fundamentale Stärke in der Prognostik konnten schon häufig vermögenserhaltend und vermögensmehrend genutzt werden und für Anleger unseres Hauses war dieses umso wertvoller in diesem Jahr.

MONEY: Was ist für Sie die wichtigste Schlussfolgerung aus den Turbulenzen, die die Pandemie ausgelöst hat?

Zschaber: Die für mich wichtigste Schlussfolgerung ist sehr, sehr einfach: Es sind und bleiben Menschen, die die Vermögen der Kunden steuern. Der Ruf nach Robo-Advisors und Algorithmen, die das Kapital managen, ist doch Unsinn, und auch die Vermögenssteuerung auf Basis der ETF-Trends ist mehr als zu hinterfragen. Fast alle bewährten Risikomodelle haben erneut, wie auch 2008, versagt. Entweder zu früh oder gar nicht raus aus dem Markt – und dann zu spät wieder hinein oder gar nicht, das Resultat kann sich jeder denken! Bei uns waren es die langfristige Erfahrung, der Mut, das Nervenkostüm, viele schlaflose Nächte in den Entscheidungsgremien, Wochenendarbeit bis zum Umfallen und auch ein wenig Glück. Für uns ähnlich wie bereits 2008 und auch 2000 – das positive Ergebnis sehen unsere Anleger schwarz auf weiß.